

rung Verwendung, war 1868 Lehrer an der Regimentsvorbereitungsschule und wurde 1874 dem Generalstabskorps zugeteilt. 1879/80 Lehrer an der Inf.-Kadettenschule Kaschau, wurde er dann als Konzipient beim Generalkmdo. in Graz speziell in Mobilisierungssachen beschäftigt. 1889 absolv. er den Stabsoffizierskurs und wurde nach verschiedenen Verwendungen als Stabsoff. 1900 Platzkmdt. in Triest. 1901 nob.

L.: R. P. vom 5. 1. 1916; K. A. Wien. (Hillbrand E.)

König-Lorinser Minna, Malerin und Zeichnerin. * Wien, 2. 7. 1849; † Wien, 1. 5. 1893. Tochter des Arztes Fr. W. Lorinser. Stud. ab 1868 an der Kunstgewerbeschule Wien bei dem Tier- und Blumenmaler F. Sturm, später bei dem Bildhauer O. König (1838–1920), den sie 1890 heiratete. K. trat mit Illustrationen, ab 1881 vor allem mit Blumen und Stillleben, aber auch Figurelem an die Öffentlichkeit.

W.: Giftige und eßbare Schwämme, ca. 1880; Stillleben, 1884; etc.

L.: Eisenberg, Jg. 1893, Bd. 1; Thieme-Becker. (Schöny)

Königsberg Alfred, Schriftsteller und Journalist. * Brünn, 1. 9. 1829; † Wien, 13. 4. 1895. Stud. an verschiedenen Univ. in Italien sowie in Wien Rechtswiss. (Dr.jur.). Kurze Zeit als Jurist tätig, wurde er dann Mitarbeiter einiger Wr. Ztg., vor allem Feuilletonist der „Neuen Freien Presse“. K. schrieb auch einzelne Gedichte und Bühnenwerke; in seinem dramat. Schaffen zeigt sich der Einfluß von Shakespeares Werk, zu dessen Vorbildlichkeit sich K. auch bekannte. Er war außerdem ein Verehrer Hebbels.

W.: Manlius (Trauerspiel), 1859; Dt. Kämpfe (Drama), 1862; Der Sekretär des Generals von Taudentzen (Lustspiel), 1866; etc.

L.: Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Kürschner, Jgg. 1884–92; Nagl-Zeidler-Castle 3, S. 127. (Hanus – König)

Königsberger Friedrich (Johann Georg), O.S.B., Abt. * Salzburg, 29. 3. 1823; † Michaelbeuern (Salzburg), 28. 3. 1905. Aus ärmlichen Verhältnissen; trat 1845, nach Vollendung seiner Gymn.-Stud., in das Benediktinerstift Michaelbeuern ein und stud. daneben an der theolog. Fak. Salzburg, 1848 Profeß, 1849 Priesterweihe. Kurze Zeit in der Seelsorge tätig, war er 1850 zur Vervollkommnung mathemat. Stud. im Stift Kremsmünster, ab 1851 Supplent, ab 1854 Lehrer am Salzburger Gymn. und leitete 1851–57 eine meteorolog.

Station. K. beschäftigte sich neben der Mathematik vor allem mit Photographie, Meteorol. und Bienezucht, über welche er auch Vorträge hielt. 1876 zum Abt von Michaelbeuern gewählt, schloß er die Abtei der neugegründeten Kongregation des hl. Josef an. Es gelang ihm, die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters zu ordnen und Restaurierungen durchzuführen. Ab 1867 Mitgl. der Ges. für Salzburger Landeskde.

L.: Salzburger Chronik vom 1. 4. 1905; Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskde., Bd. 45, 1905, S. 26 f.; Biograph. Jb., 1907; Mitt. P. W. Mayr, Benediktinerabtei Michaelbeuern, Salzburg. (Red.)

Königsbrun-Schau Franz Joseph, Schriftsteller. * Cilli (Celje, Unterstmk.), 22. 2. 1857; † Leipzig, 6. 2. 1916. Lebte zunächst in Graz, machte dann weite Reisen durch den europ. Südosten, Italien, Frankreich und Skandinavien. Ab 1892 in Dresden ansässig, wurde er dort Mittelpunkt eines literar. interessierten Kreises. Von des balladesk belebten Gestaltungsart seiner ep. Erstlingswerkes, mit dem K.-Sch. als junger Dichter der Stmk. Zukunftshoffnungen erweckt hatte, wandte er sich in späterer Folge ab und schrieb als guter Beobachter satir.-humorvolle Bühnenstücke und Romane, die ihm in Dresden, Braunschweig und Hamburg auch Bühnenerfolge brachten. Der Roman „Die Bogumilen“ gestaltete erstmalig in der belletrist. Literatur bosn. Leben mit seinen das Morgen- und Abendland verbindenden Kultur-elementen und fand dadurch größeres Interesse in der damaligen Leserschaft. K.-Sch.s zeitgebundener Erfolg war hauptsächlich begründet in seinem Sinn für ästhet. Wirkungen in der erzählenden Prosa und für Augenblickeffekte, besonders Situationskomik in der Bühnendichtung. Seine einführende Anpassungsfähigkeit an Stoffe und Formen läßt allerdings auch immer wieder die Abhängigkeit von literar. Vorbildern erkennen.

W.: Der Mond (Epos), 1886; Tausendlust (Epos), 1889; Gedichte, 1890; Märchen, 1892; Die Bogumilen (Roman), 1895, 3. Aufl. 1909; Hundstagszauber (Roman), 1895; Freilicht (Lustspiel), 1896; Gedichte, 1899; Der Hochzeitstag (Schwank), gem. mit W. Wolters, 1900; Das hl. Blau (Eine japan. Liebesgeschichte), 1903, 2. Aufl. 1904; Unsterblichkeit (Dichtung), 1903; Das Gastmahl der Ambayali (Legende), 1904; Agasias Verlobung (Lustspiel nach N. Gogol), 1904; Fortuna (Schauspiel), 1910, neu bearb. 1915; etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 17. 6. 1900, 14. 2. 1916 (Nachmittagsbl.) und 19. 2. 1916; Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Kürschner, Jgg. 1888–1916 und 1936; Maderno; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1216. (Hanus)